



# medmissio

Institut für Gesundheit weltweit

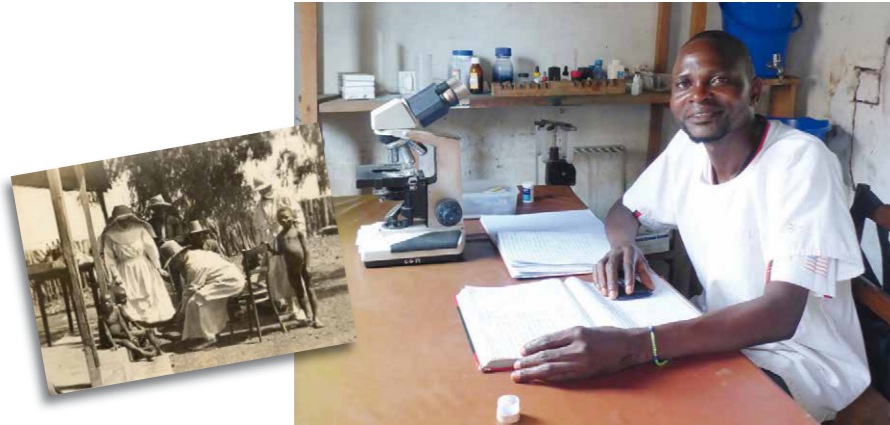
*Gesundheit  
ist unsere Mission*



## Jahresbericht 2022



## An der Seite der Armen und Kranken



Unerschrocken waren sie, selbstlos und voller Idealismus: die Frauen und Männer, die 1922 in Würzburg das Missionsärztliche Institut gegründet haben. Aus dem Institut ist zum 100. Geburtstag 2022 „medmissio“ geworden, aber die Aufgaben und Ziele sind geblieben.

Wir engagieren uns für eine ganzheitliche und nachhaltige Gesundheitsarbeit in Ländern des Südens. Denn wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch ein Recht auf Gesundheit hat. Das eint uns mit den Gründern von medmissio.

- Wir beraten Organisationen und Gesundheitskräfte im globalen Süden.
- Wir bilden aus und machen unser Fachwissen nachhaltig vor Ort verfügbar.
- Wir erheben die Stimme für Kranke und Arme im globalen Süden.
- Wir helfen umfassend und leisten medizinische Hilfe für Benachteiligte.
- Wir forschen und entwickeln innovative Lösungen für tropenmedizinische Herausforderungen.



Sprechstunde für Migranten



Hilfe zur Selbsthilfe.  
Alle Fotos: medmissio-Archiv

Helfen Sie mit Ihrer Spende, unsere weltweite Gesundheitsarbeit zu unterstützen!

**Liga Bank Würzburg**  
**BIC GENO DE F1 M05**  
**IBAN DE 58 7509 0300 0003**  
**0065 65**

Wenn Sie auf unserer Homepage [www.medmissio.de](http://www.medmissio.de) den Spendenbutton anklicken, können Sie unkompliziert und sicher Gutes tun.

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

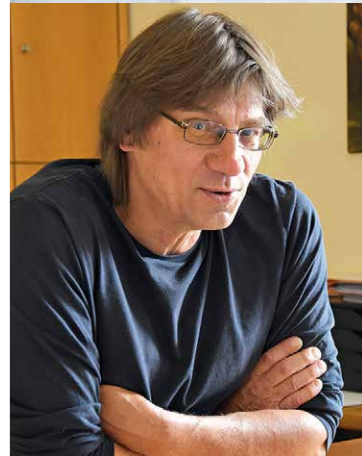
wenn wir auf das vergangene Jahr zurückschauen, können wir das dankbar und mit ein wenig Stolz tun. Wir haben 100 Jahre Institut gefeiert, uns auf unsere Wurzeln besonnen und Ausschau gehalten nach Wegen, die wir gehen können, um Menschen im Globalen Süden mehr Gesundheit zu ermöglichen. Beim Rück- und Vorausschauen waren wir nicht allein. Viele Wegbegleiter, darunter Mitglieder, Vertreter aus Politik und Kirchen, haben uns ermutigt und medmissio bestärkt, weiter für Benachteiligte in Ländern des Südens einzustehen.

Wie wir das 2022 getan haben, können Sie im vorliegenden Jahresbericht nachverfolgen. Die beschriebenen Aktivitäten sind freilich nur eine kleine Auswahl. Ob Online-Kurse zum rationalen Antibiotika-Einsatz, die Unterstützung eines Krankenhauslabors in Ecuador, das Eintreten bei Politikern für bessere Gesundheitsbedingungen in ressourcenarmen Ländern oder die „Teddyklinik“ für Kinder von Geflüchteten – alle Beispiele zeigen, wie unterschiedlich die Fragen weltweiter Gesundheitsarbeit sind und dementsprechend auch die Antworten darauf.

Unser Engagement im Berichtsjahr und sämtliche in diesem Jahresbericht nicht erwähnten Aktivitäten sind Bausteine für unser „Traumhaus“. Es steht für eine gerechtere Gesundheitsversorgung benachteiligter Menschen im globalen Süden. Auch wenn wir wissen, dass es nie fertig gebaut sein wird, legen wir Wert auf ein solides Fundament und setzen Stein auf Stein. Bausteine sein könnten zwei neue bei medmissio angesiedelte Fachstellen - eine für mentale Gesundheit, eine weitere, die sich mit Klimawandel und Gesundheit befasst. Vielleicht können wir ja schon im nächsten Jahresbericht dazu Fortschritte vermelden und auf einen erfolgreichen Ausbau unseres Hauses zurückblicken.

Prof. Dr. August Stich  
1. Vorsitzender

Michael Kuhnert  
Geschäftsführer





# „Es geht um Menschenleben“

Der Dialog mit politisch Verantwortlichen kann viel Gutes bewirken



Institutsmitarbeiter Tilman Ruppel (rechts) und David Villinger flankieren das Infobanner zur Advocacy (Politische Anwaltschaft).  
Foto: Birgitta Bauer

medmissio engagiert sich für die Gesundheit von Menschen im globalen Süden nicht nur im unmittelbaren Kontakt zu Kranken und Gesundheitsexperten. Wer die medizinische Benachteiligung der Armen in Indien, Afrika und Südamerika verbessern will, muss auch politische Prozesse im Blick haben. Entscheidend sind die Fragen, wo Gesundheit besonders gefördert werden muss, wo Krankheiten Menschenleben besonders gefährden oder wo Gesundheitssysteme schwach aufgestellt sind. Aus dieser Perspektive versucht das Institut, die Politik zu beeinflussen.

Ob Verantwortliche in aller Welt beispielsweise Gelder gerecht und angemessen verteilen oder nicht, macht einen großen Unterschied für das Leben der Benachteiligten. Dabei spielt der Globale Fonds als das wichtigste Finanzierungsinstrument in der globalen Gesundheit eine entscheidende Rolle. Im Berichtsjahr fand wieder eine Wiederauffüllungskonferenz statt, die darüber entschied, wieviel Geld in den kommenden drei Jahren für die vom Globalen Fonds finanzierten Gesundheitsprojekte zur Verfügung steht.

Der Globale Fonds, der seit seiner Gründung vor 20 Jahren durch die Förderung von Projekten gegen Aids, Malaria und Tuberkulose mehr als 40 Millionen Menschen gerettet hat, benötigt laut Ruppel von Deutschland mindestens 1,3 Milliarden Euro. Das Finanzministerium wollte 2022 ursprüng-



Armut geht meist Hand in Hand mit schlechter medizinischer Versorgung.  
Foto: kristi611/pixabay

lich die Gelder enorm kürzen und nur 630 Millionen beisteuern, berichtet der Referent, der bei medmissio für den Bereich Politische Anwaltschaft zuständig ist. medmissio und seine Mitstreiter konnten jedoch die Politiker davon überzeugen, auf die geplanten Einsparungen zu verzichten. „Im Haushaltsausschuss wurde die Summe dann doch nicht gekürzt, sondern auf 1,2 Milliarden erhöht. Wenn man bedenkt, wie viele Medikamente gegen HIV oder welche Menge an Malaria-Netzen davon angeschafft werden können, ist das ein wichtiger Erfolg“, so der Politikwissenschaftler.

Um Entscheidungsträger für das Thema Gesundheit in der Einen Welt zu sensibilisieren, setzt medmissio auf den Dialog mit politisch Verantwortlichen. Unter anderem stand Tilman Ruppel im

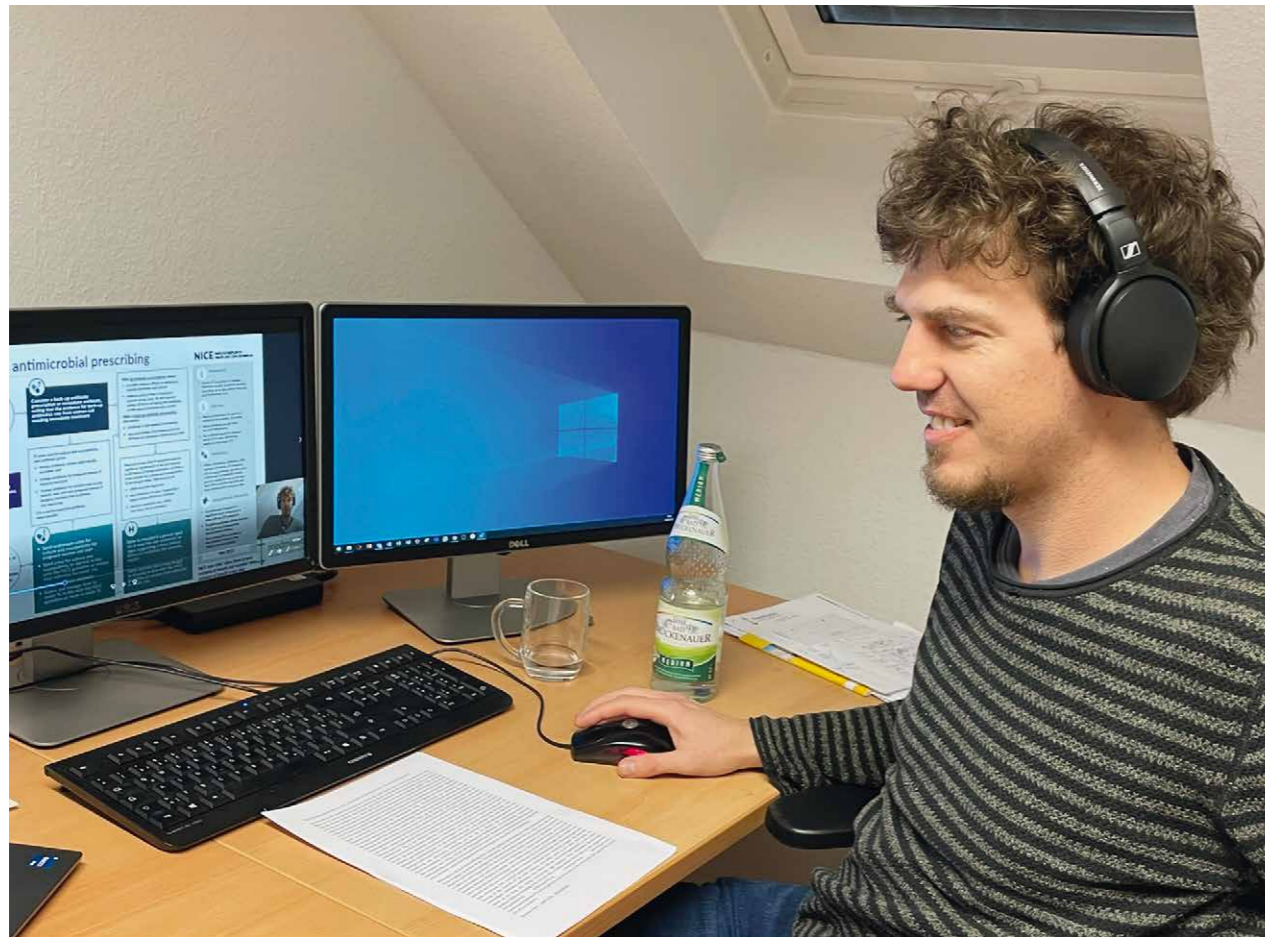
Unterausschuss Globale Gesundheit des Bundestags den Abgeordneten Rede und Antwort. Es ging um die Finanzierung globaler Gesundheit. Die Veranstaltung blieb nicht ohne Folgen. „Wesentliche von medmissio eingebrachte Forderungen wurden in ein Positionspapier des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung aufgenommen.

Dazu zählt, dass Deutschland jährlich 0,1 Prozent seines Brutto-nationaleinkommens für gesundheitsbezogene Entwicklungszusammenarbeit ausgeben soll“, freut sich der Politikwissenschaftler. Da das Positionspapier des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung dem Staatssekretärsausschuss vorgelegt werde, besitze es das Potenzial, die weitere Arbeit der Ministerien und der Bundesregierung mitzubestimmen.



# Wissen kann Leben retten

## Online-Kurs zum rationalen Umgang mit Antibiotika



David Villinger betreut einen Online-Kurs mit Fragen zum Thema Antibiotikaresistenzen.  
Foto: Elke Blüml

Antimikrobielle Resistenzen (AMR) gehören zu den häufigsten Todesursachen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass jedes Jahr rund 700.000 Menschen weltweit sterben, weil Antibiotika nicht mehr wirken. Die größte Krankheitslast durch AMR tragen ressourcenarme Regionen, darunter Afrika südlich der Sahara.

Die WHO empfiehlt, nationale Aktionspläne zu erstellen. Probleme gibt es allerdings bei deren Umsetzung. medmissio hat deshalb einen Online-Kurs konzipiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörtern, wie Antibiotika rational eingesetzt werden können. „Wir haben festgestellt, wie groß die Unterschiede bei den Möglichkeiten zur Bekämpfung multiresistenter Erreger sind“, sagt medmissio-Referent Dr. David Villinger.

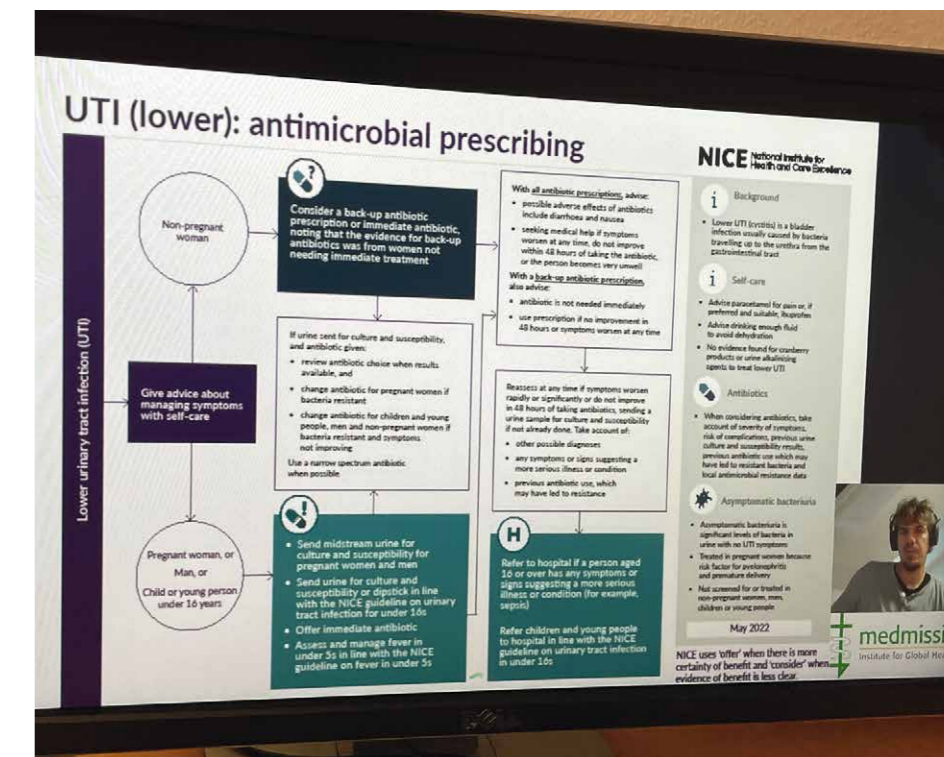
An der Schulung für Gesundheitspartner des Hilfswerks Misereor nahmen Programmkoordinatoren, Ärzte, Apotheker oder Pflegepersonal aus dem Südsudan, Kenia, Simbabwe, Tansania und Südafrika teil. Eine weitere Gruppe war aus Syrien, dem Libanon und dem Irak zugeschaltet. In zwölf Sitzungen informierten internationale Experten über Themen wie Tier- und Umweltgesundheit, Richtlinien zur Verschreibung von Antibiotika sowie Infektionsprävention und -kontrolle. Auf dem Programm stand auch Antibiotic Stewardship, ein Konzept zum verantwortungsvollen und zielgerichteten Einsatz von Antibiotika gegen Infektionskrankheiten.

Eine Studie ergab, dass neun von zehn Teilnehmern noch nie zu Antibiotikaresistenzen geschult worden waren. Die Probleme, von denen sie berichteten, waren vielfältig. Beklagt wurden etwa eine zu geringe Beteiligung an nationalen Aktionsplänen, kein Zugang zu von der WHO gelisteten essentiellen Antibiotika, die große Nachfrage von Patienten nach Antibiotika und zu wenig kompetente und zuverlässige mikrobiologische Labore.

Nach dem Training konnten die Teilnehmer erste Erfolge melden. So wurden multidisziplinäre Be-

handlungsteams gebildet, Verfahren der Antibiotikaphylaxe bei Operationen optimiert, Behandlungsrichtlinien aktualisiert und die Sensibilität für das Thema erhöht.

„Wir halten eine langfristige Online-Zusammenarbeit für ein effizientes Instrument, um deutliche Fortschritte zu erreichen“, erklärt David Villinger. Allerdings gebe es nach wie vor große Herausforderungen wie die Versorgung mit lebensnotwendigen Antibiotika oder der Zugang zu geeigneten mikrobiologischen Test-Kapazitäten.



Kurse im Internet ermöglichen den weltweiten Informationsaustausch. Foto: Elke Blüml



# Mit Wärmebettchen und Kompetenz Leben retten

## In Ghana entsteht ein Exzellenz-Netzwerk für Kinderheilkunde

In Ghana sterben dreizehnmal so viele Kinder unter fünf Jahren wie in Deutschland. Grund ist die schlechte medizinische Versorgung. Kranke Kinder werden zu spät an geeignete Krankenhäuser überwiesen, es fehlt an Personal, das für die Behandlung der Patienten qualifiziert ist. In der Bono East Region soll sich das ändern.

Mit Unterstützung der Else Kröner Fresenius-Stiftung (EKFS) knüpft medmissio ein regionales Kompetenznetz. Im Mittelpunkt steht das Holy Family Hospital in Techiman. Es möchte sechs staatliche und kirchliche Distriktkrankenhäuser der Region qualifizieren. Alle sechs Krankenhäuser haben Entbindungs- und Kinderabteilungen, aber in nur

zwei gibt es einen Kinderarzt. In keiner der Kliniken arbeitet auch nur eine einzige Krankenschwester, die auf Kinderkrankenpflege spezialisiert ist. Ausgewählt wurden sechs Distriktkrankenhäuser, die wiederum selbst Überweisungshospitäler für andere Krankenhäuser, Kliniken und gemeindegetragene Serviceeinrichtungen für Gesundheit sind.

In der Neugeborenenstation des Holy Family Hospitals liegt die Sterblichkeitsrate bei durchschnittlich 22 von 1.000 Kindern. Eine Auswertung der Ursachen ergab, dass Sauerstoffmangel vor, während oder nach der Geburt zu den Hauptursachen gehört. Ein Kind, das während der Geburt einen schweren Sauerstoffmangel hatte, wird unter Umständen sein Leben lang mit körperlichen und geistigen Entwicklungsverzögerungen leben müssen. Auch Frühgeburten tragen erheblich zu Kindersterblichkeit bei, sagen die Daten.

Leben retten helfen sollen beispielsweise neue Richtlinien, um das Klinikmanagement zu verbessern und Patienten effizienter



Eine sichere Geburt ist der Schlüssel für den gesunden Start ins gemeinsame Leben von Mutter und Kind. Foto: Brian Odwar, pixabay



Behandlungsplatz mit Ultraschallgerät. Foto: Daniel Balline

überweisen zu können. Verbesserungsbedarf haben auch die Neugeborenen- und Kinderintensivstationen der sechs kooperierenden Krankenhäuser, die mit der erforderlichen Technik ausgestattet werden. Ein Anfang ist bereits gemacht. Alle teilnehmenden Krankenhäuser wurden mit Brutkästen, Wärmebettchen, Monitoren und Babypuppen zum Üben ausgestattet.

Auch das Gesundheitspersonal wird qualifiziert. So werden acht Krankenschwestern zwei Jahre lang

zu Kinderkrankenschwestern ausgebildet. Im Oktober des Berichtsjahrs trainierte das Team aus Techiman Personal in vier Krankenhäusern direkt an Patienten. Zusätzlich erhielten Hebammen und Pflegende sowie eine Anästhesistin des Holy Family Hospitals eine Schulung in Geburtshilfe, Pädiatrie und Neugeborenen-versorgung. Das Krankenhaus in Techiman bekam ein Ultraschallgerät mit einer Sonde für Echokardiografie.



# Mit dem Boot zum Einsatz

## Unterstützung für das Labor eines Partnerkrankenhauses in Ecuador



Das Franklin Tello Hospital in dem kleinen Ort Nuevo Rocafuerte mitten im Amazonasgebiet Ecuadors ist nur mit dem Boot zu erreichen. Hanne Fleischmann, Lehr-MTA bei medmissio, hat das Krankenhaus 2022 zum zweiten Mal besucht. Seit dem Jahr 2020 ist

die Klinik über eine Klinikpartnerschaft mit dem Institut verbunden. Fleischmann hatte den Auftrag, die Abläufe im Kliniklabor besser zu strukturieren und damit den drei einheimischen Fachkräften ein effizienteres Arbeiten zu ermöglichen.



Das Franklin Tello Hospital ist das einzige Krankenhaus in der Region. Es spielt bei der Versorgung der rund 14.000 Einwohner seines Einzugsbereichs eine herausragende Rolle. Die meisten sind Indigene. Das Institut unterstützt das Krankenhauslabor dabei, sein Qualitätsmanagement zu verbessern und seine Diagnosemöglichkeiten zu erweitern. Vor Ort werden Laborfachkräfte geschult. Gefördert wird die Partnerschaft von der Else Körner Fresenius Stiftung (EKFS), für die Umsetzung ist die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz) verantwortlich.

Dem Labor fehlt es nicht an geeigneten Geräten, wie Hanne Fleischmann berichtet. Die Laborantinnen und Laboranten seien gut ausgebildet, aber das Gelernte passe nicht immer zu den Anforderungen. Deshalb gelte es, Brücken zu bauen, etwa durch Schulungen an den vorhandenen Geräten.

„Die Abläufe im Labor sind nicht optimiert, das wollen wir verbes-



sern helfen“, ergänzt die medmissio-Expertin. Deshalb war zunächst eine Bestandsaufnahme angesagt. Erfasst wurde etwa, wann die Geräte defekt waren und repariert werden mussten. Die Lebensdauer wurde erfasst um abzusehen, wann ein Gerät ausgetauscht werden muss.

Das größte Problem sei die Wartung der Apparaturen, zieht Fleischmann nach ihrer Rückkehr Bilanz. „Darum muss man sich jeden Tag kümmern. Es genügt nicht, nur ab und zu genauer hinzuschauen“, ist sie überzeugt. Ihre Erfahrung: Was nicht schriftlich festgehalten wurde, wird gerne vergessen. Sie ist optimistisch, dass sich eine gewisse Routine einstellt.

Schließlich müssen die Laboranalysen verlässlich sein. Die Laborkräfte untersuchen vor allem Blut, fahnden nach häufigen Anämien, einem Mangel an roten Blutkörperchen. Da viele der Menschen aus dem Einzugsbereich der Klinik unter einfachen hygienischen Bedingungen



*links: Die technischen Laborgeräte werden geprüft und die Ergebnisse schriftlich protokolliert.  
unten: Mit Ordnung und System werden die Arbeitsabläufe optimiert.  
Alle Fotos: Hanne Fleischmann*



leben, sind Infektionen nicht selten. Malaria und die Chagas-Krankheit werden eher selten entdeckt, wie Hanne Fleischmann berichtet.

Der anstrengende Beratungseinsatz habe sich gelohnt, zieht Hanne Fleischmann Bilanz. Die Zusammenarbeit mit ihren sehr motivierten und interessierten Kolleginnen habe Spaß gemacht. Die drei Laborfachkräfte sollen das Gelernte nicht für sich behalten, sondern an andere weitergeben. Dazu gehören die Ärzte und Krankenpfleger, die in der Klinik ein Jahr ausgebildet werden. Auch sie sollen Bescheid wissen über die Abläufe eines Labors. Deshalb nahmen auch sie an der Fortbildung teil.



# Geflüchtete in Deutschland nicht vergessen

Auch Gesundheit von Migranten gehört zu den Anliegen von medmissio



Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften brauchen eine gute medizinische Versorgung. Foto: Matthias Reiners

medmissio liegt nicht nur die Gesundheit der Menschen im globalen Süden am Herzen. Wir engagieren uns auch für diejenigen, die ihre Heimat verlassen haben, um bei

uns Schutz zu suchen. Mit der KWM-Missioklinik engagieren wir uns in Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber in Würzburg und Umgebung.

Im Auftrag der Regierung von Unterfranken übernehmen Ärzte, Ärztinnen und Pflegekräfte die medizinische Versorgung der dort lebenden Menschen. Tägliche

Sprechstunden in der größten Gemeinschaftsunterkunft Unterfrankens bieten den Geflüchteten ein niederschwelliges Gesundheitsangebot. Seit 2020 betreut medmissio in Unterfranken auch ein Projekt zur Verbesserung der Gesundheit von geflüchteten Kindern mit dem Schwerpunkt in Kitzingen im Landkreis Würzburg.

Neben der allgemein- und fachärztlichen Betreuung werden auch Präventionsprogramme angeboten, die den Bewohnern ein Basiswissen rund um das Thema Gesundheit vermitteln. 2022 ging es bei Kursen für Frauen und Mütter in Zusammenarbeit mit der Integrationslotsin für Kitzingen um Themen wie Zahngesundheit für Kinder, Frauengesundheit, Hausapotheke und Kinderkrankheiten oder Ernährung für Kleinkinder.

40 kleine Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Kitzinger Gemeinschaftsunterkünfte waren einen Tag lang in einer „Teddyklinik“ aktiv und durften unter Anleitung ihre selbst mitgebrachten Stofftiere behandeln. Die Idee zur Teddyklinik hatte die Kinderkrankenschwester Nadja Rupp, die bei medmissio für den Bereich Migrantenmedizin zuständig ist. Die Mädchen und Jungen aus Ländern wie Afghanistan, Syrien oder Nigeria stellten Diagnosen, mussten von Fall zu Fall besonders schwer erkrankte Schützlinge wiederbeleben und hatten manche Wunde zu versorgen. Am Ende wurde jeder Patient geimpft mit Behandlungszertifikat entlassen. Wegen des großen Interesses an der Teddyklinik plant Nadja Rupp eine weitere ähnliche Aktion für Flüchtlingskinder.

An echten Ärzten mangelt es indes in der Region. „Wir mussten feststellen, dass in vielen Landkreisen die

Kinder- und Hausarztversorgung mangelhaft ist“, beklagt Rupp. Auch im Landkreis Kitzingen sei es schwierig, Ärzte zu finden, die noch Patienten annehmen. Das Problem besteht schon seit längerer Zeit. Wie es gelöst werden kann, gehört zu den Herausforderungen, mit denen sich die Migrantenmedizin konfrontiert sieht.



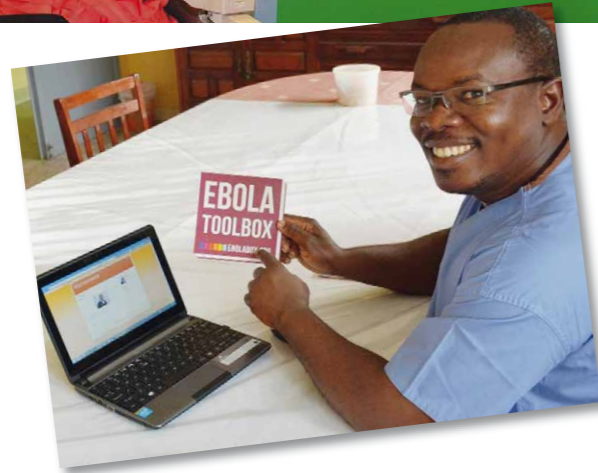
Spielerisches Kennenlernen: 40 Kinder brachten ihre Stofftiere zur „Behandlung“ in die Teddyklinik. Fotos: Nadja Rupp

# Fast 28.000 Dokumente in sechs Sprachen

Die innovative Online-Bibliothek medbox hält Experten weltweit auf dem Laufenden



Fotos: medmissio





**medmissio**  
Institut für Gesundheit weltweit  
*Gesundheit ist unsere Mission*

*Wer im Dickicht des Internets den Durchblick behalten will, braucht MEDBOX.*



**Expertenwissen gegen Fake News**

Die weltweit einzigartige Online-Bibliothek MEDBOX bietet schnell verlässliche Informationen.

- von Experten geprüft, qualitativ hochwertig
- mit Praxisbezug
- in vielen Sprachen, von Arabisch über Spanisch, Englisch und Französisch bis zu Somali
- kostenfrei

Die Liste der Themensammlungen wird ständig aktualisiert und erweitert. Covid-19, Mentale und Planetare Gesundheit, Cholera, TB, HIV oder Polio gehören zur Liste der „Toolboxen“, auf die Nutzer zurückgreifen können, ohne sich registrieren zu müssen.

www.medbox.org bietet (fast) alles, was im Bereich Gesundheit und Public Health tätige Personen wissen müssen, darunter Grundlagenliteratur, Filme, Aufklärungsmaterialien und Behandlungsrichtlinien zu öffentlicher und klinischer Gesundheitsfürsorge, von A wie Antibiotikaresistenzen bis Z wie Zika – überall dort, wo es Internet gibt.

























„Ohne MEDBOX hätten Menschen in ressourcenarmen Ländern kaum Zugang zu vertrauenswürdigen Informationen aus dem Bereich Gesundheit und Public Health.“

Projektleiterin Sieglinde Mauder

[www.medmissio.de](http://www.medmissio.de)



Mehr als 11,5 Millionen Downloads, 27.762 Dokumente hauptsächlich in Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Arabisch und Deutsch – die Bilanz der innovativen Online-Bibliothek [medbox.org](http://medbox.org) für 2022 kann sich sehen lassen. Seit 2013 stellt die Plattform Gesundheitsexperten auf der ganzen Welt kostenlos Dokumente und Videos zur Verfügung, um ihnen schnell und verlässlich Informationen für die medizinische Praxis zur Verfügung zu stellen. Damit trägt die Plattform dazu bei, Gesundheitsarbeit und Patientenversorgung weltweit zu verbessern.

Alle Dokumente werden im Vorfeld durch ein interdisziplinäres Team auf Qualität und Aktualität

geprüft. Die Sammlung wird ständig aktualisiert und erweitert. So wurde die Themensammlung „Covid 19 Toolbox“ mehrfach überarbeitet und erweitert. Ein weiteres wichtiges Projekt war die Erstellung einer „Ukraine-Kategorie“ innerhalb der „Conflict Toolbox“. Sie beleuchtet das globale Ausmaß des Überfalls Russlands auf die Ukraine aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Neben englischer Literatur können auch Informationen in ukrainischer Sprache heruntergeladen werden.

Die Schnittstelle zwischen Klimawandel und humanitärer Gesundheit weltweit steht im Mittelpunkt der im Berichtsjahr neu dazugekommen „Planetary Health Toolbox“.

Die Themen reichen von den Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit allgemein über Teilaspekte wie die Bedeutung von sauberem Wasser, von Hitze oder Luftverschmutzung bis hin zu Online-Kursen und Videos.

Die Auseinandersetzung mit nachhaltigen Aspekten der Gesundheitsarbeit wird auch künftig ein Schwerpunkt der Online-Plattform sein.

Im Berichtsjahr wurden zudem elf sogenannte Issue Briefs an registrierte Nutzer per E-Mail verschickt. Sie informierten unter anderem über die Cholera-Ausbrüche in Syrien und Haiti, weibliche Genitalbeschneidung und „Planetary Health Basics“.



# 100 Jahre Institut – Leidenschaft trifft auf Expertise

2022 stand im Zeichen der Gründung des Missionsärztlichen Instituts vor 100 Jahren. Die Jubiläumsfeier im Dezember war geprägt von Dankbarkeit für das bisher Erreichte und Aufbruchstimmung auf dem Weg hin zu mehr Gesundheit für Benachteiligte in Ländern des globalen Südens. Ein Rückblick in Zitaten.



Alle Fotos: Laurenz Weipert



*„Hier arbeiten Menschen mit Erfahrung, Leidenschaft und Herzblut. Als Ministerium kann man sich nur glücklich schätzen, wenn man mit einem Partner wie medmissio zusammenarbeiten darf.“*

*Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*



*„Dafür zu sorgen, dass allen Menschen eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht, ist ein zentrales Element der christlichen Nächstenliebe.“*

*Oberbürgermeister Christian Schuchardt*



*„Die Chance auf Gesundheit für alle muss man politisch schaffen. Ärzte allein sind damit überfordert.“*

*Prof. Michael Knipper, Professor für Global Health, Migration und Kulturwissenschaften in der Medizin an der Universität Gießen*



*„Die globale Gesundheit ist nicht allein eine medizinische Frage, sie ist vielmehr von verschiedenen sozialen und politischen Faktoren abhängig.“*

*Bischof Bertram Meier, Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz*



*„Als Bischof von Würzburg freue ich mich, dass Sie hier in unserer Stadt ansässig sind und uns alle daran erinnern, wie viel noch zu tun bleibt, um die Rahmenbedingungen so zu verändern, dass gutes Leben für alle möglich wird.“*

*Dr. Franz Jung, Bischof von Würzburg*



# Gesundheit darf kein Luxus sein

Das gilt für alle Menschen auf der Welt. Besonders die Armen im globalen Süden sind aber noch meilenweit von einer guten medizinischen Versorgung entfernt. Wir wollen das ändern. Und wir konnten in den 100 Jahren seit unserer Gründung schon vieles erreichen.

Aber wir müssen noch mehr tun, damit Menschen nicht länger an behandelbaren Krankheiten sterben, weil Gesundheitssysteme schwach aufgestellt sind, weil Ärzte, Krankenhäuser, Medikamente und vor allem Geld fehlen. Ohne Ihre Hilfe schaffen wir das

nicht. Denn die Herausforderungen wachsen. Klimawandel, bewaffnete Konflikte und daraus resultierende Flüchtlingsströme sind nur wenige Beispiele, warum wir unser Engagement verstärken müssen und wollen.

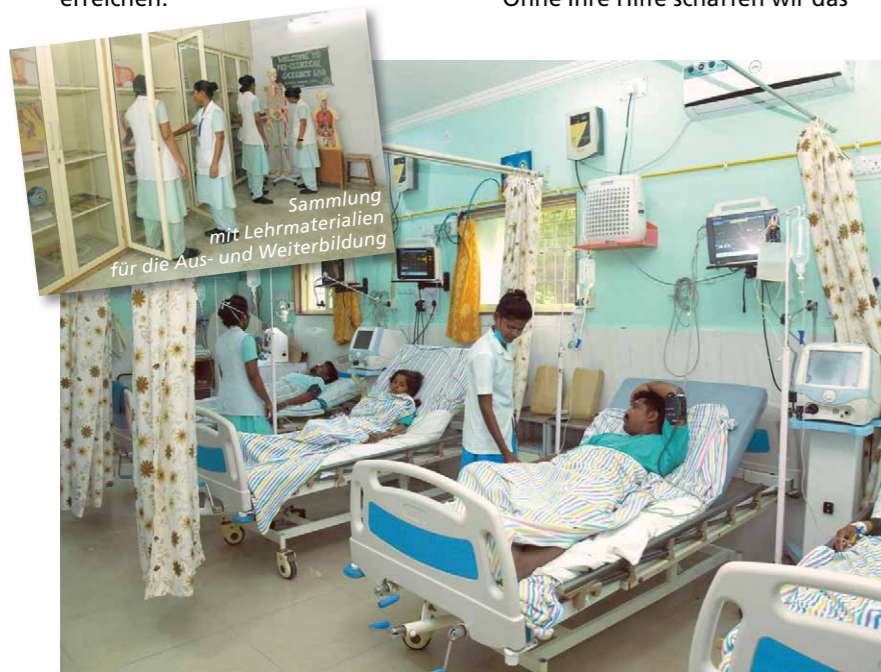
Helfen Sie uns, die Lebensqualität von Frauen, Männern und Kindern in Entwicklungsländern zu verbessern und Leben zu retten. Nur gemeinsam mit Ihnen sind wir stark gegen Armut und Krankheit und arbeiten erfolgreich für mehr Gesundheit in der Einen Welt.

Mit Ihrer Spende können Sie viel bewegen, auch mit kleinen Beträgen. Jeder Euro hilft, Menschen eine Chance auf mehr Gesundheit zu geben.

**Spendenkonto**  
**Liga Bank Würzburg**  
**BIC: GENO DE F1 MO5**  
**IBAN: DE 58 7509 0300 0003 0065 65**

Sie können auch sicher und bequem online spenden. Informieren Sie sich auf unserer Homepage [www.medmissio.de](http://www.medmissio.de).

Herzlichen Dank, dass Sie unseren Einsatz für mehr Gesundheit im globalen Süden unterstützen!



Im Nityaseva Krankenhaus im indischen Shevgaon werden jährlich mehrere tausend Kranke versorgt. Fotos: Nityaseva Krankenhaus

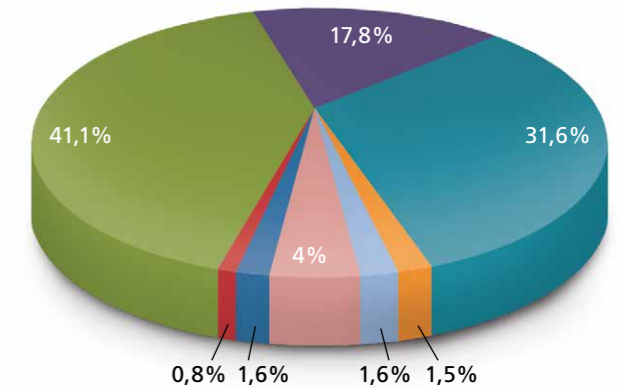
# medmissio im Jahr 2022

## Erträge:

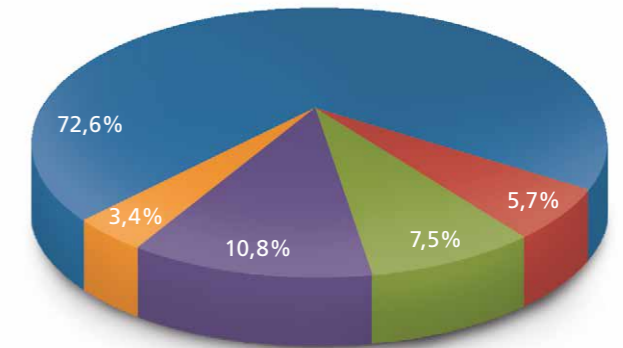
Institutionelle Förderbeiträge (Werke)	50.000,00 €
Mitgliedsbeiträge	26.232,00 €
Projekteinnahmen, Werkverträge	1.333.060,23 €
Spenden	579.017,01 €
Mieteinnahmen	1.023.881,33 €
Finanzanlagen Zinsen	50.002,04 €
Sonstige Erträge (außerordentliche Erträge, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)	52.626,14 €
Entnahmen Rücklagen	131.635,67 €
	<u>3.246.454,42 €</u>

## Aufwendungen

Beratung, Forschung, Weiterbildung, Lehre, Politische Anwaltschaft	-2.356.464,94 €
Presse und Öffentlichkeitsarbeit	-183.585,25 €
Abschreibungen	-244.077,76 €
Kosten Instandhaltung und Verwaltung Liegenschaften	-352.021,09 €
Außergewöhnliche und sonstige Aufwendungen	-110.305,38 €
	<u>-3.246.454,42 €</u>



- Inst. Förderbeiträge
- Mitgliedsbeiträge
- Projekteinnahmen, Werkverträge
- Spenden
- Mieteinnahmen
- Finanzanlagen Zinsen
- Sonstige Erträge (außerordentliche Erträge, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Entnahmen Rücklagen



- Beratung, Forschung, Weiterbildung, Lehre, Politische Anwaltschaft
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Abschreibungen
- Instandhaltung und Verwaltung Liegenschaften
- Sonstige Aufwendungen



**medmissio**  
**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**  
**Hermann-Schell-Straße 7**  
**97074 Würzburg**

Redaktion Elke Blüml  
V.i.S.d.P. Michael Kuhnert

[www.medmissio.de](http://www.medmissio.de)

*Gesundheit  
ist unsere Mission*

